

Thema: Taufe: Enteignung – Übereignung – Aneignung

Die Taufe Jesu, von der wir gerade im Evangelium gehört haben, ist nicht zu verwechseln mit der Taufe, die wir heute kennen. Sie ist nicht das gleiche und hat darin auch nicht ihren Ursprung. Was Johannes damals am Jordan praktizierte war lediglich eine Buß- oder Umkehrtaufe. Wir können auch sagen eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Die Theologen hat nun immer schon die Frage umgetrieben, warum Jesus sich als der einzig Sündenlose, der die Umkehr ja nicht nötig hatte, sich als der Heilige Gottes in die Reihe der Sünder einordnete? Die alte Kirche bemerkt dazu: *„Da Jesus die Sündenvergebung durch die Taufe für sich selbst nicht nötig hatte, hat er schon die Taufe in Stellvertretung für alle auf sich genommen, ähnlich wie später die Kreuzigung.“* Man kann also sagen, dass Jesus sich von Anfang an mit den Sündern solidarisiert, für die er ja gekommen ist, für die er sterbend die Arme am Kreuz ausbreiten wird, um alle an sich zu ziehen.

Aber wenn auch die Taufe Jesu nicht vergleichbar ist mit dem Sakrament der Taufe heute, kann man darin doch ein Vorbild sehen:

- So hat Johannes damals mit dem Wasser des Jordan getauft. Auch wir können heute nur gültig mit Wasser eine Taufe feiern.
- Dann heißt es im Evangelium: „Während er betete, öffnete sich der Himmel und der Hl. Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf Jesus herab“. Dass heute der Himmel bei einer Taufe offen steht wie damals, nehmen wir doch wohl selbstverständlich auch an. Auch gehen wir davon aus, dass bei einer Taufe der Hl. Geist auf den Neugetauften herabkommt, er dadurch verwandelt wird und als eine neue Schöpfung daraus hervorgeht. Ihm wird das große Geschenk der Gotteskindschaft gemacht.
- Dann heißt es weiter: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“ (Lk 3, 22) Diesen Satz dürfen wir eins zu eins auf die Taufe heute übertragen, wo der himmlische Vater zum Täufling spricht: „Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter, an dir habe ich Gefallen gefunden.“ Darüber lohnt es sich auch einmal nachzudenken: Gott hat Gefallen an mir. Darf ich mir dann nicht auch gefallen. Betrachten wir doch diesen wohlthuenden Zusage, wenn mal wieder der Selbstzweifel in uns nagt und wir lieber nicht in den Spiegel schauen wollen.

Soweit zum Vorbild, in dem sich einige Parallelen zur heutigen Tauffeier finden. Darüber hinaus ist aber das Sakrament der Taufe doch noch vielschichtiger und vom Wesen her viel tiefer zu verstehen. Sein Ursprung liegt im Heilsgeheimnis von Tod und Auferstehung Jesu. Von hier aus vollzieht sich unsere gesamte Erlösung, hier entspringen übrigens alle Sakramente der Kirche. Alles, was uns im Laufe des Lebens an Gnade, an Segen an Heil geschenkt wird, hat hier seinen Ausgangspunkt. Weil wir in jeder Hl. Messe den Tod und Auferstehung Jesu feiern bzw. vergegenwärtigen und damit den Quellgrund unserer Erlösung, ist es so eminent wichtig, dass wir das immer wieder mitfeiern.

In der Taufe wird also der Mensch hineingenommen in dieses alles erlösende Mysterium von Karfreitag und Ostern. Er wird eins mit Christus, tritt in eine Lebens- und Schicksalsgemeinschaft mit dem Herrn.

Insofern ist die Taufe in gewisser Weise eine Enteignung: Ich gehöre nicht mehr mir, sondern ich bin untergegangen, eingetaucht in den Tod Jesu.

In der Ostkirche ist bis heute die Subversionstaufe üblich, dabei wird der Täufling ganz im Wasser untergetaucht. Das versinnbildlicht sehr anschaulich den Gedanken: Ich gehöre nicht mehr mir. Mein Ich ist untergegangen in IHN.

Die Taufe ist zweitens eine Übereignung: Ich gehöre nicht mehr mir, sondern ich gehöre jetzt DIR: Christus. Paulus hat das so prägnant in einen einzigen Satz gekleidet: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ (Gal 2,20) Und im Römerbrief schreibt er: „Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn.“ (Röm 14,8)

In unserem Gotteslob finden wir viele Lieder, die diese Übereignung auch sehr schön zum Ausdruck bringen: Herr, ich bin dein Eigentum, dein ist ja mein Leben... (Gl 435). Oder auch im weihnachtlichen Lied „Zu Bethlehem geboren“, wenn es in der ersten Strophe heißt: „Eja, eja, sein eigen will ich sein.“ (Gl 239)

Und drittens bedeutet Taufe auch eine Aneignung: Und du Christus gehörst mir.

In diesem 3-fachen Schritt kann die Taufe, und damit auch das Wesen eines Christen, leicht einem Außenstehenden erklärt werden:

1. Enteignung: Ich gehöre nicht mir.
2. Übereignung: Ich gehöre DIR – Christus.
3. Aneignung: Und DU gehörst mir.

Liebe Schwestern und Brüder,

jetzt können sie vermutlich erahnen, wo ein großes Problem unserer Kirche in Deutschland zu suchen ist. Es liegt darin, dass wir sehr viele Getaufte haben (~50 Mio.), aber nur mehr wenige Jünger, also Menschen, die ihr Getauftsein schon vollzogen haben und leben, was sie sind.

Die Taufe ist ein Angebot Gottes, er will mit mir einen Liebesbund eingehen – aber ein Bund schließt sich erst, wenn ich ihn annehme. Jünger sind nun diejenigen, die diesen Bund annehmen, die Jesus nachfolgen und ihn Herr sein lassen im Leben.

Weil das in der Breite nicht mehr geschieht, muss die Kirche neue Wege suchen, den Menschen ihren eigenen Glauben zu erschließen. Darin liegt eine ihrer Pflichten.

Die Alpha-Kurse, die wir in unserer PG immer wieder anbieten, sind dabei ein Weg, den Glauben wieder von innen her zu erschließen – die sogenannten Basics neu in zeitgemäßer Sprache zu vermitteln,

Das allein jedoch wird nicht ausreichen, um die Spirale nach unten aufzuhalten. Wir müssen schon alle zusammen wieder neu darüber nachdenken, wer wir als Christen sind, woraus wir eigentlich leben wollen. Die Taufe jedenfalls ruft zur Entscheidung heraus: Wem will ich gehören – nur mir? – den anderen? – oder dem Herrn?

Erst wenn ich diese Grundentscheidung für Christus getroffen habe, wird's interessant, fließt Gnade und setzt der Glaube Kräfte frei. Und ich garantiere ihnen, dass ihnen nicht mehr langweilig sein wird! Da wird nicht nur hinterfragt, da wird man auch geprüft, da wird man Anfechtungen erfahren – und manchmal wird man sich auch sehr einsam und unverstanden vorkommen. Aber - die Freundschaft mit Christus wird einem auch eine ganz tiefe Geborgenheit, einen großen inneren Frieden schenken. Deshalb ist zumindest für mich das alles wert.

Liebe Getaufte, die Taufe ist unser Kapital, ist die Grundausrüstung, aus der heraus unser Leben gelingt. Es muss wieder unser Lebensgefühl werden, und zwar jetzt schon, nicht erst im Sterbebett, dass wir als Getaufte dem Leben und dem Tod gewachsen sind. Weil wir zu dem gehören, der Leben und Tod überwunden hat. Amen.